



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Dreyzehende Capitel. Maria Dienst/ Ehr vnnd Glory befürderen/ ist die
zwölffte Erkandtnuß schuldiger Danckbarkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Ich bedüncke es mich auch/ ich sehe vor mir
ein Vorbildt/ der heiligen Statt/ welche der
H. Johannes auff ein Zeit gesehen (a) in wel-
cher er sahe/ eben so vil König/ als gemeine
Vngeten/ in dise gottselige Wohnung kom-
men/ vnd gieng ein jeder derselbigen Könige
gen. In dise Statt mit einer Königlichem
Glory vnd Großmächtigkeit. In dem ich
die Andacht der Bruderschaften auff diser
Erden ansich / so gedéncke ich alsdann vil
höher / vnd fang an zu betrachten/ was die
Schönheit des Himmlischen Stons seyn
werde? Weil sie mit so vilen vnder-
schidlichen Schönheiten gezieret vnd zubereitet
wird? Ich sag alsdann bisweilen zu mir

selbsten / O mein GOTT! was werden die
nicht für Schätze vnd Reichthumben seyn?
die von so vilen zusammen geragnen köstli-
chen Schätzen herkommen? Was wird die
nicht für ein Hochheit seyn / die aus so vilen
sonderbare Hochheiten erwachsen wird? vnd
solches ohne Meldung der Schönheiten der
Reichthumben vnd Hochheiten des Fürsten
der Glory/ die gnugsamb wären alle Hoch-
heiten der gangen weiten Welt zu verdunck-
len / wann seine göttliche Gürtigkeit / nicht
vnendlicher Weis / ein sonderbares Wol-
gefallen herre/ dieselbige vilmehr schönba-
d zu machen/ als sie des Scheins/ vnd
Glantz zuberauben.



Das Drenzehende Capittel.

Maria Dienst/ Ehr vnd Glo-
ry befürderen/ ist die zwölffte Erkantnus
schuldiger Danckbarkeit.

Weil nunmehr an der Zeit ist/
das wir dem Gespräch von den
danckbarlichen Erkantnussen/ die
wir der Glorwürdigen Jungfrauen wegen
ihren Hochheiten zu erzeigen schuldig seynd /
ein End machen sollen; so weiß ich solches nit
besser zubeschließen/ als wann ich jetzen wür-
de/ wie man ihre Diensten Ehr vnd Glory
befürderen/ mehrer vnd erweiteren könne /
welches meinem bedüncken nach / die Er-
kennung aller vorgehenden danckbarlichen Er-
kantnus ist.

I. 1.
Maria Diensten / Ehr
vnd Glory befürderen vnd
mehrer / ist ein schuldige
Danckbarkeit.

Hören wir den H. Job reden (b)
der sagt: Der Allmächtige GOTT
verberget das Licht (welches das
Reich
Zeichen

(a) Apocal. 21. (b) Cap. 36. in manibus abscondit lucem.

Zeichen seiner Glory ist) als sein Erb in seinen Händen; müssen wir nicht gedencken/ daß es darumb geschehe/ daß er dasselbige der H. Jungfraw seiner allerliebsten Tochter verbergen wolle/ vnd sie die Fremden desselbigen nicht wolle genießen lassen: Dann wie könnte oder wolte er sie des Reichs berauben? Weil sie nach Meinung des H. Johannis Damasceni (a) vnd andächtigen Chrysippi (b) Priestern zu Hierusalem ein Brunnnen des Reichs ist? Die auch vom H. Hesychio (c) Epiphanio (d) ein Mutter des ewigen Reichs genennet wird? Ich sage des Reichs/ daß im Himmel die Scharen der Engeln erleuchtet/ daß in die helle Augen der Seraphinen/ von welchen die Sonn ihren Glantz nimt/ scheinen thut/ daß alle finstere der ganzen Welt verreibt/ daß mit der Schönheit seiner Strahlen Himmel vnd Erden erfreuet? Wie könnte es seyn/ daß Gott der jenigen sein Reich nit mittheile? die er selbst ohne vergleich vil heller als die Morgensterne/vil glantzender als die Mittag-Sonn gemacht hat? Wie könnte es seyn/ daß er sich karg in der Glory gegen der jenigen erzeigen solte? die er doch zu einem Schaw-Platz vnd Wunder der Glory erschaffen hat? Wie könnte es seyn/ daß er seine Günsten vnd Gnaden gegen der jenigen sparen solte? die doch nichts gespart hat/ sein Reich zu erweitern? deren Kräfte in gemein nichts anderst waren/ als so vil Rauchfässer/ die von lieblichen Geruch der Glory Gottes gerancht haben? Ist er nicht mit eignen Worten verbunden/ die jenige Glory würdig zu machen? die ein so würdiges Werkzeug seiner Glory gewesen ist? die mit solchem Fleiß vnd so ernsthaft allen mit ihm sein Glory zu mehren/ nachgesinnt hat? Ist er nicht dazu durch sein eignes Versprechen verpflichtet? kan er kein Geding/ daß er selbst

gemacht/ zuwider thuen? Es were Gottes lästerlich an der Erwe des Fürsten des Himmels zu zweiffeln: Wann wir also unsere Augen auff die Ehr werffen/ die ihnen in allen Orthen bewisen/ auff die Glory/ die ihnen durch die ganze weite Welt/ in der ganzen Herrlichkeit Gottes erzeigt wird/ so können wir keinen Anfänger noch Beförderer derselbigen/ als eben Gott selbst erkennen: Dann wer hette sonst mit solcher Krafft die Herzen bewegen/ mit solchem Eysen den Willen der Menschen anzünden/ vnd mit einem so starcken Bande die Gemüther der ganzen Welt verbinden können/ einer geringen reinen Creatur so grosse Ehr zuzuschicken/ als allein der alle Herzen/ alle Willen/ vnd Gemüther leitet/ vnd im Zaum halt? Wie können wir ohne Widerrede bekennen/ daß Gott selbst der jenige gewesen/ der von allen Orthen vnd Enden der Welt her angereizt vnd bewegt hat/ seiner übergebenen Mütter mehr ehren/ als keiner anderen Creatur zu beweisen: Also müssen wir bekennen/ daß er der jenige gewesen/ der sie eben so wohl zu einem Wunder der Glory/ als Gnaden vnd Heiligkeit hat machen wollen: So laßt uns dann die Vorhaben Gottes des Allmächtigen/ die er mit ihr gehabt/ ehrenbierig anbeten/ verehren/ vnd glauben/ daß die Glory würdige Jungfraw in allen/ auch so geringen Sachen die wir zu Förderung ihrer Diensten thuen/ ein sonderbahres Wohlgefallen habe/ vnd selbige für ein sehr angenehme danckbarliche Erlandinns der Güter thuen die uns von ihren freygebigigen Händen zukommen/ auf vnd annehme.

2. Die vollkommne Gleichförmigkeit welche sie mit dem Willen Gottes haben soll/ will/ daß deme also seye; der Stand auch/ in deme sie sich anjeko befindet/ erfordert es also

(a) Orat. 1. de Nativ. B. Virgin. (b) Orat. 2. ad Deiparam. (c) Orat. 2. de S. Maria. (d) Serm. de laudibus. B. Virg.

ist also. Dann weil sie erkenne / daß Gott ihr
 Glorj erheben vnd machē wil / daß ihr Nam
 in allen vier Dreyen der Welt erschalle / war
 umb solte sie sich darwider wollen setzen? Ja
 warum solle sie gegen denjenigen nit danck
 bar seyn / die von Gott zu einem so fürreffli
 chen Werck gebraucht werden? warumb der
 selbigen guten Willen / nit annehmen? Ihre
 gute Anmütungen nit achten? Ihren / ihre
 danckbarliche Erkandnussen nicht lieb vnd
 werth seyn? Ihnen / zu ihren gottseligen
 Vorhaben nicht verhilfflich seyn? Son
 derlich in diesem Stande / in dem sie sich an
 Jesu befinde? die jekund in der versicherten
 Bestung der Wahrheit Gottes wohne? die
 alldort kein Gefahr der Anfechtungen der En
 telkeit zu erforgen? Weil die Ehr / die ihren
 erzeigt wird / den graden Weg zu Gott geht /
 als zu ihrem wahren Anfang vnd Ende?
 Solte sie dann der gleichen Ehren nicht be
 gehren oder suchen dürfen? in dem doch die
 Heil. Schrifft vns Zeugnis gibt / daß die
 Auserwählte Heilige Gottes / die bey ihm
 in der ewigen Seeligkeit seynd / Naach von
 ihm wider diejenige begehren / von welchen
 sie übel gehalten worden? Warumb solten
 wir nicht glauben / daß sie nit auch ein Wol
 gefallen / ab den Ehren die wir ihnen erzeigen
 thun / nehmen? Was nicht auch dancken
 vmb die Anmütung vnd liebe / durch
 welche wir sie ehren / vnd bey anderen bekant
 machen? Aus welchem wir gnugsamb wahr
 zu seyn abnehmen sollen / daß gewiß seye / daß
 die Glorwürdige Mutter Gottes diejenige
 sonderbar beobachte / vnd liebe / die ihre
 Dienst vnd Glorj mehr vnd fürderen;
 vnd vnder allen ihren Trewen Dieneren / die
 selbige diejenige seyen / denen sie die größte
 Gnaden beweise vnd fürnehmste Beloh
 nungen zubereite? Laßt vns hiemit erfah
 ren vnd sehen / was ihre trewe Diener in die

sem gegen ihren gethan haben? Wir aber
 Willigkeit halber / auch in diesem gegen ihren
 thun sollen?

I. 2.

**Vnderschiedliche Mittel /
 die Ehr vnd Dienst Ma
 rie zu mehrer vnd zu
 befürderen.**

1.

Wann ich gedenck vnd betrach
 te / daß die Seligste Jungfraw in
 der H. Schrifft (a) einem wolge
 ordnetem Kriegs Heer verglichen werde /
 als welches allein mit seinem glanz der waf
 fen vnd Dapfferkeit seine Feind in die Flucht
 jagt; so bedunckt mich / ich habe gnugsam
 me Ursach zu sagen / daß diejenige / die vmb
 Befürderung ihrer Ehren vnd Dienst
 streiten / auch ein Kriegs Heer auffrichten /
 so den höllischen Geisteren Schrecken einja
 gen könne: Ich will ein schöne allgemeine
 Musterung fürstellen / ab deren der günstige
 Leser sich nicht ein wenig zu erfreuen vnd zu
 erlustigen haben wird.

2. Das Feldzeichen oder Fahnen die
 ses Kriegs Heers ist ein schöne Jungfraw
 von Silber / mit emer guldenen Sonn / in
 einem blauwen Felde vmbgeben / darvnder
 ein Spruch / der aus dem alten Testament ge
 nommen / vnd von dem Israelitischen Volck
 der dapfferen Heldin der Herrschafften Ju
 dith (b) gegeben worden / geschriben steht / der also
 lautet / (damit dein Lob in der Menschē Mund
 niemalen außdürre) der General dieses Kriegs
 Heers ist kein anderer als JE S U S / der Kö
 nig der Glorj selbst / veme in der Befürde
 rung der Ehren vnd Diensten gegen seiner
 aller

Rr 2

(a) Cant. 6. (b) Judith. 13. ut non recedat laus tua ex ore hominum.

allerliebsten Mutter nicht zu vergleichen/ vnd auß dessen Befelch auch alle andere gleich zu den Waffen greiffen: Die vnder ihme die Regimenter führen/ vnnnd in vnderfchiedliche Plätze verlege feynd/ feind eben die/ welche durch feine Anordnung Volck geworben/ Bruderschafft/ Gottselige Gefellfchafft auffgerichte/ vnd nichts vnderlassen haben/ den Dienst der Himmels Fürstin zubefördern. Auß diser Zahl/ neben den Stiffteren der Regularischen Kriegsorden/ die sonderbar zu Ehren der H. Jungfrauen auffgerichte worden/ von denen oben weitläuffig geredet worden (a) feynd der Heil. Annon Erzbischoff von Eöln/ ein Stiffter einer Gottseligen Gefellfchafft/ die er vnder dem Namen der glorwürdigen Mutter Gottes angeftelt hat: Der H. Dominicus/ ein Stiffter der Bruderschafft des H. Rosenkranckes: der selige Simon Stock/ ein Anfänger des Scapulieris: vnd andere die ich diß Mal nicht nennen will/ weil von denselbigen im vorgehenden Capitul Meldung gefchehen: allein wölle man mir bewilligen/ einen frommen/ gottseligen Mann von vnserer Societät Jesu/ Jacobum Rehm/ mit Namen/ vorgemeldten andächtigen Stiffteren auch bey zusehen: Dffer hat ohngefahr vor dreysig Jahren im Teutschland ein Bruderschafft vnder dem Titul vnd Namen der Verkündigung Maria angeftelt/ deren fürnehmste Bebung vnd End ware/ officieren von der glorwürdigen Jungfrauen zu reden/ vnd zu handeln: Welches er fleißiger als fein anderer gelübe hat/ vnd zwar mit solchem Eyffer vnd Andacht/ daß man hat sehen vnd abnehmen können/ daß das gemeine Spruchwort an ihme erfüllt ware; nemlich/ daß dessen das Herz voll ist/ der Mund überläuffe.

(a) Tract. 1. Cap. 12. (b) Tract. 2. Cap. 2.

3. Der Vorwurf dieses Kriegs Heers höret den heiligen Lehreren der Christlichen Kirchen zu; die durch ihren fürreßlichen Gewalt/ neben ihrem sonderbaren Eyffer verdient haben/ daß sie der Allmächtige Gott die Reserveyen vnd Unwissenheiten zu bestreiten außermöcht hat; damit sie in der Welt die Hochheiten der Königin der Himmlen verkündigten/ vnd kundbar machten. Vnder disen feind sehr berümbt worden/ die H. Gregorius von Nazianzen/ Andreat von Creca/ Methodius/ Germanus von Constantinopel/ Ildesensius/ Anselmus/ Bernardus/ Albertus/ Bonaventura/ Bernhardinus/ der hochwürdige Abbt Rupertus/ vnd vil andere mehr/ die wegen der fürreßlichen Diensten/ die sie der H. Jungfrauen bewisen/ ein ewige Gedächtniß vnderlassen haben.

4. Die Käntereij dieses Kriegs Heers ist von einer grossen Anzahl vnüberwindlicher Helden bestellt; welche zu Erhaltung ihrer Freyheiten vnd Ehren Titlen/ vnder Reseren Stürm vnd Gwaldehätigkeitem außgeschlagen/ vnd alle ihre Mache zerrent/ vnd zu Grund gerichte haben. Der fürnehmste von disen dafferen Ritteren ist/ der H. Cyrillus Patriach von Alexandria/ des H. Päpstlichen Stuels gesanter/ diser erit vor zweyhundert hochgelehrten Prelaten dabei/ die sich allein in dem H. Concilio zu Ephesogang ritterlich gehalten haben/ damit sie der allerseftigsten Jungfrauen den glorwürdigen Ehren Titul einer Mutter Gottes erhalten könten: Nach disen sieht man noch vil andere/ außeresne/ wolbeherete Männer/ die zu vnderfchiedlichen zeiten mit redlichem Ehmüß die Anwalter vnd den Anhang des Sathans bestritten haben; von denen im anderten Tractat Bericht geben worden (b) wie daß

daß sie mit grosser Grimmitzkeit vnd Zorn daher kommen / den glorwürdigen Ehren-Ehrl. Maria / wo möglich / zu vnderreissen / vnd ganz vnd gar aufzuhalten. Wärmü solte ich allhie jener dapperen Helden der Jungfräwlichen Mutter nicht Meldung thun? Die in Hispanien vnd auch anderen Orten ein Gottseligen Bunde getroffen / die Ehr der vnbesleckten Empfängnis der übergebenen Mutter Gottes zu beschützen vnd zubeschirmen? Insonderheit derjenigen / die gemeltes Geschlecht so ritterlich vnd beständig zu befürderen beghehr / auch vil tausend Vngelegenheiten aufgestanden haben / damit sie dasselbige zu einem guten End bringen möchten? Es seind so gar etliche gefunden worden / die mit ihrem eignen Blut sich vnderscriben haben / das Versprechen / daß sie Götze geihan / zu halten / vnd die Wahrheit / daß nemlich die glorwürdige Jungfräw ohne Erbsünd empfangen vnd auff die Welt geböhren worden seye / zu erhalten vnd zu beschützen / so lang die Ehrliche Kirch nit ein widrigen Außspruch des fernwegen thun würde. Aus diser Zahl ware auch ein junger Ordens-Mann / von vnser Societät Johannes Beckmann / wie solches auß seinen Schrifften / die nach seinem Tode gefunden worden / bezeuget kan werden.

5. Vnder dem Fuß-Volck dieses Kriegs-Heers / welches gleichsamb in solcher grosser Anzahl ist / als Sandkörnlein am Wasser des Meers seynd / werden alle diejenige begriffen / die sich in eir Gesellschaft oder Bruderschaft / die sonderbar zu Befürderung der Diensten vnd Ehren der H. Jungfräwen angesehen seynd / begeben haben: Wie auch diejenige / die zwar nicht in dergleichen Gesell. oder Bruderschaften seynd / sich nichts desto weniger beflissen haben / oder noch beflissen / sie durch sich / oder anders mit gottseligem Gesprächen vnd Er-

mahnungen zu loben / zu ehren / vnd also ihre Dienst desto mehr zu befürderen.

6. Die Trumperen / Herbaucker / Pfeifer vnd Trummelschlager dieses grossen vnd überwindlichen Kriegs-Heers / welche die Soldaten der glorwürdigen Jungfräwen auffmuntern / vnd ihnen ein Herz zum Streit machen / die also mit allen ihren Händen streiten / seind die Prediger / die zu allen zeiten das Volck zu der H. Jungfräwen Dienst auffgemahnt haben. Ich hab oben vom H. Bonaventura meldung geihan / wie nemlich er sich nichtspergnet / ihre Dienst in seinen Predigen allein zu befürderen / sonder auch allen Predigern seines Ordens / so bald er General ernennet worden / ernstlich befohlen habe / solches in allen ihren Predigen zu thun / sich beyneben erinnern solten / daß dasselbige das fürnemste Mittel seye / das Volck zur Andacht zu bewegen: Es bezeugen die gelehrte / andächtige / wunderbarliche Schrifften des H. Bernhardini von Siena gleichsamb / mit was grossen Eysser er seinen Zuhöreren die Fürerlichkeiten vnd Hochheiten der Königin der Englen zu verstehn geben / vnd sie zu ihrem Dienst vnd liebe angereizt habe. Alfonso Salmeron einer von den ersten jehen Vätern der Societät Jesu / der durch seine schöne Schrifften sehr wohl bekant / hat diesen Gottseligen Brauch vnfehlbarlich gehalten / daß er je vnd allezeit / wann er in der Fasten geprediget / den Sambstag für die glorwürdige Jungfräw fleissig auffbehalten / vnd seinen Zuhöreren ihr Lob vnd Fürerlichkeiten außgelegt hat. Neben dem / hat er in allen seinen Reden vnd Gesprächen / Mühel vnd Gelegenheiten gesucht / einen jeden zu ihrer liebe vnd Diensten anzureiben. Wir lesen eben dergleichen von den ehrwürdigen Vätern / Martino Guterres / vnd Antonio Madrid; die auch ein sonderbare

Liebe vnd Begird gehabe haben / die Leuth zu dieser Andacht zu bringen. Es bedunckt mich / Ich seye allhie schuldig des wolwüridigen Vatters Gonzales Sylvertz / der wie oben gesagt / die Ehr von Sidit gehabt / im Königreich Monomorapa / zu Erhaltung des Catholischen Glaubens / sein Leben auff zuopfern / eingedenck zu seyn: Sein Herz ware dermaßen in der Liebe vnd Andacht gegen der glorwürdigen Mutter Gottes angezündt / daß / so bald er eingeschiff / sein vorhabende Reys in daß gemelte Königreich zu neymen / sich beflissen hat / die Freundschaft vnd Gunst des Schiffs Hauptmans zu gewinnen / damit er durch sein Befehl / täglich auff ein gewisse vnd bequeme Stundt / alle Soldaten vnd mindere Besampfen des Schiffs zu samten beruffen könnte / vnd Miriel hätte / dieselbige zu der Liebe vnd Andacht gegen der übergebeneyen Jungfrauen / als die / der glücklichste / warhafftige Meer Stern ist / zu ermahnen; ihnen auch ihre sonderbare Gnaden vnd Hochheiten erzellen könne: also hat mit Bewilligung vnd Gutheissen des Hauptmans / im Anfang alle Sambstag: gleich darnach aber alle Tag durch die ganze Wochen vnser Frauen Lecaney singen lassen / vnd zu vor mit einem gewissen Zeichen alle die im Schiff waren / darzu beruffen.

7. Die Stuck Meister über das grobe Geschüg / seind die Dollmetscher vnd Aufleger der H. Schrift / sambt anderen Lehren / die auß der H. Schrift Fehr geben / vnd sich des Ansehens der H. Väteren bedienen / damit sie mit denselbigen die Feind zerrennen / vnd ihre Festungen abwerffen vnd eben können.

8. Die Volkwerck vnd Schanz Meister dieses Kriegs Heers / seind alle die jenige / welche auß Begird vnd Liebe / gegen der Kö-

nigin der Himmlen / vnder schidliche neue Miriel / selbige damit zu verchren / erfunden haben: auß welchem den Seelen großes Heyl erfolgt / der Namen aber der glorwürdigen Jungfrauen desto mehr gepriesen vnd erhöhet worden ist.

9. Nun kombe mir für / Ich sehe schon längst ein fliegende Reuterey vnder dem Befehl des heiligen Philtippi Denick / Suffers des Seruiter Ordens / oder der Dieneren der übergebeneyen Mutter Gottes / daher traben / die sich auch mit diesem Kriegs Heer vereinbare: Dieser ist eben der jenige / dessen Gottseliger Beruf (a) vnd glorwürdiges Absterben (b) im dritten Tractat beschrieben worden: Er hat gleich nach Vestertigung seines Ordens (c) ein Zeichen eines neuen Ordens / vnd den glorwürdigsten Ehren Titul / der jemalen einem Menschen ertheilt worden / auß sonderbarer Gnad von der aller seligsten Mutter Gottes empfangen; nemlich / daß er ein Apostel der H. Jungfrauen genennet wurde: Welchen Ehren Titul er in einem absunderlichen Ort Montiera genant / nicht weit von der Statt Siena gelegen / damahlen überkommen / da er sich in geheim dahin begeben / der Ehr vnd Wahl des Pabstums / welche in der Rahtstuden der Cardinälen allbereit beschloffen ware / zu entweichen: Wurde aber dieses Ehren Titul eines Apostels der glorwürdigen Jungfrauen versichert / da er das erste mahl / die kleine Gesellschaft der Seruiteren oder Dieneren der H. Jungfrauen bey der Statt Florenz / besuchte hat. So bald ihm die Gnad dieses Ehren Titul vom Himmel geben worden / hat er sich auß die Straß begeben / ist Italien / Franckreich / Teuschland / Saxon / Polen / vnd vil andere Länder durchreist / hat durch selbe die Zeitung seiner Gesandtschaft getragen

(a) Cap. 5. §. 3. (b) Cap. 13. §. 3. (c) *Michael seruit, in eum vita.*

tragen/ vnd meniglich/ mit welchen er ge-
redt vnd zu schaffen gehabt/ zur Liebe vnd
Andacht gegen der übergebenen Wirt-
ter Gottes angereicht vnd anermahnt. Ich
hätte nit recht/ wann ich kein Meldung
hätte/ von deme/ so ihme in Italien begnet/
weil ohne das von ihme zu reden angefan-
gen worden. Als er sich auff ein Zeit in ei-
ner armen vnfruchtbareren Emdde mit seinen
Gesellen auffhielt/ vnd von allen Mensch-
lichen Mitteln für ihr notwendige Nahrung
verlassen waren/ haben sich die seinige gang-
muth vnd aufschungert/ in die Gnaden der
Fürsichtigkeit Gottes befohlen/ vnd auff die
Erden nider geworffen: Inmittels hat sich
der selbige Philippus ein wenig von ihnen ab-
gesündert/ den Allmächtigen Gott vmb
Lobung für seine Gesellen zu erbitten vnd an-
zuruffen: Name als bald darauff gwar/ daß
etliche Hirten mit schönem weissen Brodt
vnd anderen Speisen daher kämen/ seine
Gesellen zu speisen/ welche zu ihnen sagten:
nemmer hin/ ertwe Diener der heiligsten
Jungfrauen/ diese Speisen/ erquickt euch
darmit/ daß ihr dardurch ewere vorhabende
Reich vollenden können/ nach welchen Wor-
ten gemelte Hirten verschwunden/ vnd nit
mehr gesehen wurden.

10. Bilgeliebte Christen/ es kan ein jeder
vnder diesem Gottseligen Kriegs-Heer/ dessen
alle Soldaten zu Befürderung der Ehren
vnd Glory der übergebenen Wirt-
ter Gottes streitten/ ein Ampt vnd
Stell nach seinem Belieben außersöhnen/
vnd nemmen; Ich muß gewüßlich bekem-
nen/ daß ich kein gute Meinung von den je-
nigen haben könne/ die sich in einem so statt-
lichen Dienst nicht wöllen gebrauchen las-
sen: Alle ertwe Diener aber diser glorwür-
digen Jungfrauen wollen sich befeissen or-

denliche Nachforschung nach allen denjen-
gen zu haben/ die diser allerseiligsten Jung-
frauen ertwlich gedient haben/ Damit sie
ihrem Leben vnd guten Exempel nachfolgen
können, sie wollen sich nicht mit deme als-
lein vergnügen/ daß sie andere zu ihrer Liebe
vnd Andacht bringen/ sonder sich noch ver-
binden vnd dahin vermögen/ auch noch an-
dere darzu zugewinnen/ vnd die andere wid-
umb andere/ so lang es Gott belieben mag/
dazu bereben mögen/ auff daß der Wunsch
des Königlischen Propheten Davids (a)
auch in ihnen erfüllt werde/ welcher begehrt
hat/ daß die Nachkömmling solche Ding ver-
nemmen können/ vnd dessen wegen die Kin-
der ihren Rindern/ vnd diese Rinder/ auch
noch ihren Rindern/ vnd die nach ihnen
kommen wurden/ dieseßige erzellen können;
daß also solches von einem auff den anderen
seinen Fortgang nemme/ bis endlich die
Zahl der Außersöhnten/ mittels der glor-
würdigen Mutter der schönen Liebe/ erfüllt
werden möchte: Sie wollen sich erinnern/
daß gleich wie vnder den Sünden etne durch
die andere die größte vnd abscheulichste die
jenige seyen/ die nicht mit dem Sünder
vergehn vnd absterben/ sonder die nach des
Sünder tödlichem abbleiben verbleiben/ vnd
sich vom Vatter auff den Sohn/ von einem
Haus in das andere/ von einer Statt in die
andere/ von einem Königreich in das andere
ausgießen vnd erstrecken; daß ebenmäßig
dem Allmächtigen Gott in allen guten
Wercken/ keine lieber vnd angenehmer seyen/
als die sich stets mehren/ vnd durch sonderer
Segen Gottes/ von einer Perlsohn auff die
andere erwachsen: O wohl glückselig vnd
über glückselig wird die Zeit seyn/ die solche
Wunsch vnd Begehren erfüllt sehen wird!
O wohl glückselig/ vnd überglückselig wer-
den

(a) Psalm. 77. ut cognoscat generatio altera filij; qui nascentur & exurgent, & narrabunt
ea filiis suis.